

VITA



Jürgen Gaedke

*Kunst- und Kulturspreisträger des Kreises Segeberg 2008*

Meine Liebe zum Stein habe ich in meiner zweiten beruflichen Ausbildung entdeckt: Entwurf und Gestaltung exklusiver Gartenanlagen mit Schwerpunkt Naturstein, unter anderem Granit, Marmor, Sandstein (Brunnenanlagen, Wasserspiele, Gartenkunst, usw.)

Die Auseinandersetzung mit der Natur hat mich ständig in meiner künstlerischen Weiterentwicklung inspiriert.

Von einem japanischen Steinmeister lernte ich die Kunst des östlich geprägten Steinsetzens.

Bildhauerische Erfahrungen in der Schweiz und Italien.

Damit einhergehend habe ich an diversen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen.

**Jürgen Gaedke**

[www.juergen-gaedke.de](http://www.juergen-gaedke.de)

[juergen@gaedke-online.de](mailto:juergen@gaedke-online.de)

Tel: 040 - 5225926

## Zeitungsartikel

Erst nur ein Stein, danach „lärmende Drecksarbeit“ und schließlich elegante Kunst.

Sein Wissen und die Beschaffenheit von Steinen oder vielmehr von großen Gesteinsbrocken grenzt schon ans Metaphysische.

Denn was der Norderstedter Bildhauer Jürgen Gaedke in jenem graumelierten, rauen Klötzen sieht, sieht der Laie nicht.

Er aber erahnt bei genauer Betrachtung sofort die farbigen Einschlüsse, die weißen, roten oder schwarzen Adern, die sich durch die Mitte des Steins ziehen.

Um diese dann herauszuarbeiten, bereitet ihm dabei ein besonderes Vergnügen. Ebenso wie die unterschiedlichen Oberflächen von rau bis matt glänzend.

Dabei ist das Endprodukt doch immer ein Ganzes, aus einem einzigen Stein herausgearbeitet und poliert.

Und das macht den besonderen Reiz seiner Objekte aus.

Schließlich bestehen die meisten Steine aus ganz unterschiedlichen, über Millionen von Jahren gewachsenen Farbschichten.

Das der Umgang damit ein so hohes Niveau erreichen würde, hätte sich Jürgen Gaedke anfangs selbst nicht träumen lassen. Aber es war vor allem die Liebe zu diesem harten Granit der sich unter seinen Händen formen ließ und dem er auf seine Weise Leben einhaucht. Kein Wunder also, dass er mit seinen Steinskulpturen im Jahre 2008 Kunst und Kulturpreisträger des Kreises Segeberg wurde. Gaedke pflegt ein gewisses Understatement.

Ein Charakteristikum dieses Mannes, der am liebsten allein vor sich hin arbeitet- ganz eins mit seinem Stein.

Aus dem unförmigen Etwas wächst so mit jedem Schlag ein neues Kunstwerk, in einer Art symbiotischer Abhängigkeit zwischen dem Bildhauer und seinem Model, dem Stein.

*Quelle: Ulzburger Nachrichten*

„Balance“ Mit einer leichten Bewegung nur ist dieser schwere Stein ins Wanken zu bringen, schaukelt leise und sanft- eben ganz leicht – hin und her.

Auch dies ein sinnlicher Reiz, der die zahlreichen Gäste der Vernissage faszinierte.

*Quelle: Hamburger Abendblatt*

Am herausragendsten – und am meisten vertreten – sind Jürgen Gaedkes Werke, darunter die Installation „Aufbruch ins Gelobte Land“, den Exodus, den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Zwei schwarze Granitblöcke als geteiltes Rotes Meer, durch das die Israeliten mit Moses an der Spitze in die Wüste Negev wandern. Gaedke fixierte die Stahlfiguren auf eine Platte, die mit Sand zugedeckt ist. Eine durch Ihre logische Umsetzung bestechende Arbeit.

Ebenso faszinierend seine Skulptur „Freiheit“. Ein elegant hochgeschwungener, spitz zulaufender Granit mutet an wie eine stolze Zeder, Symbol für Optimismus. Ein klassisches Highlight sein Exponat „3. Jahrtausend“.

*Quelle: Hamburger Abendblatt ( Norderstedt)*

Arbeiten von Jürgen Gaedke verdrängen den Raum, protzen mit Gewicht und Standhaftigkeit, fordern den Streit, leisten Widerstand.

Sie eignen sich nicht zum Weggucken. Dem, der wegguckt schreien sie ihre Titel hinterher („Aufbruch ins gelobte Land“), übrigens eine Arbeit, die besonders durch Ansicht sowie dem Spiel von Licht und Schatten beeindruckt und weit mehr als nur Ansicht erzählt, sondern eine vollständige Geschichte, und dem Betrachter zum Bestandteil ihres Eigenlebens macht, fast so, als würde erst durch seinen Blick das Geschehene zu dem werden, was es ist.

Wer also gegen diese Dominanz stößt, kann den Stein, das Metall erfühlen, mit seinen Händen ertasten, kann Form und Ästhetik auch einer nachdenklichen inhaltlichen Aussage zärtlich erfahren.

*Quelle: Alstertal-Forum*